

INFLUENZA-WELLE

Grippe: Schon 347 Fälle in München

Schlagartig hohes Fieber, starke Kopf-, Hals und Gliederschmerzen – das sind typische Symptome für eine echte Grippe. Die Influenza-Welle erreicht München, 347 Fälle wurden bereits in der dritten Kalenderwoche registriert. Stadt und Ärzte raten zur Impfung.

Die Münchnerin Petra M. (57) spürte schon am Montag Halsschmerzen. Noch bis gestern Vormittag saß die Angestellte im Großraumbüro. „Aber der Druck im Kopf war dann so stark, es ging nicht mehr“, erzählt M. Sie ging in die Hausarztpraxis Dr. Grassl an der Boschetsrieder Straße. Täglich kämen etwa 120 Menschen mit Virus-Erkrankungen – knapp ein Drittel aller Patienten, sagt Dr. Wolf-

gang Ritter (50) aus der Praxisgemeinschaft Dr. Grassl. „Die Grippewelle rollt an, das merken wir deutlich.“

Das bestätigen auch Zahlen des städtischen Gesundheitsreferats. Demnach gab es in der dritten Kalenderwoche 347 positive Laborbefunde auf Influenza, also echte Grippe. In den Wochen zuvor waren es 243 beziehungsweise 111 Fälle gewesen.

Laut Robert-Koch-Institut wurden in dieser Saison seit Oktober in Deutschland insgesamt 11 103 laboridiagnostische Grippe-Fälle bestätigt, in der dritten Meldeweche alleine 4291. Und insgesamt gab es im Bundesgebiet seit Oktober 27 Todesfälle.

Im Notfallzentrum des Klinikums Bogenhausen kurstiert ebenfalls die Influenza. „Zu uns kommen etwa 110 Patienten pro Tag – zehn Prozent davon mit Grippe-Symptomen wie hohem Fieber“,

sagt der Chefarzt, Professor Christoph Dodt (56). Auch Teile des Personals liegen bereits flach. Der Professor rechnet damit, dass die Hochphase der Influenza bis in den März dauert – darum rät er auch jetzt noch zur Impfung. Vierfach-Impfstoffe sollen gegen unterschiedliche Virusstämme am besten schützen. Damit seien auch 1300 Klinik-Mitarbeiter geimpft. Prof. Dodt: „Das sind 25 Prozent mehr als 2015/16.“

Münchens Gesundheitsreferentin Stephanie Jacobs appelliert ebenfalls an die Münchner: „Grippe darf nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Vor allem Risikogruppen sollten sich beraten lassen und zur Impfung gehen.“ Und sie weist auf folgende Vorsichtsmaßnahmen hin, um sich nicht anzustecken: „Häufiges Händewaschen, Mund und Nase beim Husten bedecken. Wer bereits erkrankt ist, sollte zu Hause bleiben.“

Das gilt auch für die Münchnerin Petra M. Nachdem Dr. Ritter die Lymphknoten abgetastet und Ohren sowie Rachen inspiziert hat, stellt er fest: „Eine virale Infektion der oberen Luftwege.“ Zum Glück also für Petra M. nicht die echte Grippe. „Wichtig ist jetzt aber vor allem Ruhe, sonst können Komplikationen auftreten“, erklärt Dr. Ritter und schreibt die Patientin zwei Tage krank.

Die Grippe-Symptome seien übrigens heuer nicht stärker als sonst, sagt Ritter. Die Influenza-B-Stämme, die gegen die Dreifach-Impfung resistent sind und die deshalb häufiger auftreten, seien auch jene, die weniger Probleme bereiten. „Wirkliche Komplikationen gibt es in der Regel wegen der A-Stämme – aber die werden von der Impfung gut abgedeckt.“ wö, mw, lö



Wollen die Gruppe erobern: Die halbstarken Gorillas Tano und Okanda kommen gut mit den Weibchen klar. Nur mit Bagira gab es Zoff.

FOTO: TIERPARK HELLABRUNN

Die Halbstarken kommen

Gorillas Tano und Okanda stoßen zur Gruppe – Bagira muss gehen

Stühlerücken bei den Hella-brunner Gorillas: Die 29-jährige Bagira, die nach dem Tod des Silberbüchens Roututu zur Gruppenchefin aufgestiegen war, ist am Mittwoch von Hellabrunn nach Saarbrücken umgezogen. Sie musste gehen, weil sie mit Tano und Okanda nicht zurechtkam. Die beiden Halbstarken sind als Babys von ihren Müttern nicht angenommen und deshalb in der Stuttgarter Wilhelma von Hand aufgezogen worden. Seit April 2015 leben sie in einem separaten Gehege im Hellabrunner Urwaldhaus.

Nun sollen sie in die Damen-gruppe integriert werden. Wie in der Natur wird sich einer der beiden zum Silberbüchen entwickeln und wieder für Nachwuchs sorgen.

Doch zuerst einmal ist Spielen angesagt. Mit Bagiras Tochter Nafi, geboren im Februar 2013, verstehen sich die beiden sechsjährigen Rabauken blendend. Auch mit den Weibchen Neema (30) und Sonja (28) gab es bei den ersten Kontakten keine Probleme.

Bagira dagegen „sah die beiden mehr als Konkurrenz-

ten denn als neue Familienmitglieder“, erklärt Tierparkchef Rasmus Baban. Die Folge: Streitereien und Stress in der Gruppe. In Saarbrücken soll sich die mehrfache Mutter nun in eine Gruppe um den Silberbüchen Pesco eingewöhnen.

Um der Gorilladame den Wechsel leichter zu machen, war bereits seit mehreren Tagen ein Tierpfleger aus Saarbrücken zum Kennenlernen in München und einer ihrer vertrauten Pfleger hat Bagira für die ersten Tage an die Saar begleitet. PETER T. SCHMIDT

AKTUELLES IN KÜRZE

Mann küsst Kind auf Spielplatz

Die Polizei sucht fieberhaft nach einem Mann, der am Mittwoch gegen 16 Uhr auf einem Spielplatz in Moosach ein achtjähriges Mädchen auf den Mund geküsst und von hinten umarmt hat. Die Mutter hatte ihr Kind nur kurz aus den Augen gelassen – das nutzte der Mann aus. Tatort: eine Wohnanlage in der Großbeerstraße. Ein anderes Kind sah den Mann und rief die Mutter des Opfers. Diese verfolgte den Unbekannten und versuchte, ihn zu stellen. Der Mann entschuldigte sich und floh. Die Fahndung blieb ohne Erfolg. Der Mann ist circa 1,70 Meter groß, kräftig, hat ein auffälliges Grübchen am Kinn. Er sprach gebrochen Deutsch. Hinweise an die Polizei, Telefon 089/ 29 10-0. age

Wetterkalender 26. Januar

Jahr	Maximum	Minimum
2017	-0,8°	-8,3°
2008	7,8°	-1,4°
1993	1,4°	-2,8°
1968	7,7°	5,1°
1918	5,8°	-0,8°

Absolutes Maximum an einem 26. Januar: **15,7°/2016**
 Absolutes Minimum an einem 26. Januar: **-21,8°/2000**



EIN ANGEBOT, SO EINMALIG WIE IHRE AMBITIONEN.

Feiern Sie mit uns: Neueröffnung ab dem 27.01.2018



XT5

LUXURY
3.6 L V6 AWD

499€ / 0% / 48

IM MONAT ANZAHLUNG MONATE

Einmalige Leasingsonderzahlung: 0,00 €, zu zahlender Gesamtbetrag*: 46.467,89 €, Monatsrate: 499,00 €, Vertragslaufzeit: 48 Monate, 48 Monatsraten à 499,00 €, Laufleistung/Jahr: 10.000 km, effektiver Jahreszins: 3,38 %, Sollzins p. a., gebunden für die gesamte Laufzeit: 3,33 %, Gesamtkreditbetrag/Fahrzeugpreis (Barzahlungspreis): 46.467,89 €. Plus der lokalen Überführungskosten. Kraftstoffverbrauch innerorts 14,1/außerorts 7,6/kombiniert 10,0 (l/100 km); CO₂-Emissionen kombiniert (g/km): 229 (gemäß V0 [EG] Nr. 715/2007); Energieeffizienzklasse: E.

JETZT PROBEFAHRT BUCHEN UND ATTRAKTIVE ANGEBOTE ENTDECKEN:

WICKENHÄUSER GMBH & CO. KG

Georg-Brauchle-Ring 68

80992 München

Telefon: 089/143810-24

www.cadillac-muenchen.de

* Summe aus Leasingsonderzahlung und monatlichen Leasingraten sowie gesonderter Abrechnung von Mehr- und Minderkilometern nach Vertragsende. Händlerüberführungskosten sind nicht enthalten und müssen an Wickenhäuser GmbH & Co. KG separat entrichtet werden.

Ein Angebot der Santander Consumer Leasing GmbH, Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach, für die Wickenhäuser GmbH & Co. KG als ungebundener Vermittler tätig ist. Nach Vertragsabschluss steht Ihnen ein gesetzliches Widerrufsrecht zu. Das Angebot ist gültig bis zum 30.05.2018. Die Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

©2018 General Motors. All Rights Reserved. Cadillac®



Nur eine virale Infektion: Dr. Wolfgang Ritter untersucht seine Patientin Petra M. in seiner Praxis. FOTO: GÖTZFRIED

Wiesn-Kellner beklaut

25-Jährigem fehlen 6500 Euro – Fahndung

Ein bislang unbekannter Dieb hat die Müdigkeit eines Wiesn-Kellners in der S-Bahn ausgenutzt und dem 25-jährigen 6500 Euro Bargeld gestohlen. Jetzt sucht die Polizei mit Fotos aus der Überwachungskamera nach dem mutmaßlichen Täter.

Wie die Polizei gestern mitteilte, ereignete sich der Vorfall bereits am 4. Oktober 2017 in einer S-Bahn der Linie 8 in Richtung Herrsching. Das Opfer hatte am vorangegangenen Feiertag, 3. Oktober, bis spät in die Nacht auf der Wiesn gearbeitet. Nach Feierabend war der 25-Jährige noch mit Kollegen in der Stadt unterwegs. Seine Geldtasche mit dem Bargeld, das er vom Wirt für mehrere Tage Arbeit auf der Wiesn ausbezahlt bekommen hatte, trug der Mann bei sich. Müde stieg der Wiesn-Kellner dann um 8.50 Uhr am Hauptbahnhof in die S 8 stadtauswärts. Während der Fahrt schlief er ein. Wohl in Laim stieg der Dieb zu und nahm zunächst gegenüber dem 25-Jährigen Platz.

Immer mehr Menschen stiegen aus der S-Bahn aus. Der Täter wartete offenbar auf eine günstige Gelegenheit und setzte sich neben den Münchner. Gegen 9.10 Uhr griff der Unbekannte mehrmals in die an der rechten Seite hängende Kellner-Tasche und klappte insgesamt 6500 Euro. Dann ging er. Der Schlafende bemerkte den Diebstahl nicht. Erst als er später aufwachte, fiel dem 25-Jährigen auf, dass ihm Geld fehlte. Er erstattete Anzeige. Der Dieb ist 20 bis 25

Jahre alt, 1,70 bis 1,80 Meter groß und schlank. Er hat mittelblonde, kurze Haare. Wer den Mann kennt, wird gebeten, sich bei der Polizei zu melden: 089/ 515 55 01 11.

STEFANIE WEGELE



Nach diesem Mann sucht die Polizei mit Bildern. FOTOS: POLIZEI



Der Gesuchte trug zur Tatzeit eine weiße Umhängetasche.

ADAC: Mehr Flüge in der Dämmerung

Der ADAC schlägt Alarm: Wer einen Herzinfarkt noch vor der Dämmerung bekommt, hat die Chance, dass ein Rettungshubschrauber ihn schnell zur Klinik bringt. Ein Herzinfarkt bei Dunkelheit? Großes Pech.

Der rasche Transport von Notfallpatienten ins Krankenhaus muss nach Ansicht des ADAC deutlich verbessert werden. Dafür müssten die Bundesländer eine Ausweitung der Betriebszeiten bei der Luftrettung und damit deutlich mehr Flüge in der Dämmerung ermöglichen, forderte der Geschäftsführer der gemeinnützigen ADAC Luftrettung, Frédéric Bruder, am Donnerstag in München.

In vielen Regionen Deutschlands entscheide nach wie vor die Uhrzeit über die schnelle lebensrettende Hilfe aus der Luft. „Bisher werden Rettungshubschrauber in den meisten Städten und Gemeinden nur von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang eingesetzt“, erklärte Bruder. „Wer davor oder danach in Lebensgefahr ist, dem kann aus der Luft nicht geholfen werden.“ Die modernen Rettungshubschrauber seien aber auch für Nachtflüge geeignet. Zudem könne mit speziellen Nachtsichtgeräten gearbeitet werden.

Die über 50 Hubschrauber der ADAC Luftrettung startete 2017 zu rund 54 500 Notfällen. Das waren ähnlich viele Einsätze wie 2016. Die Zahl der versorgten Patienten blieb mit rund 49 000 ebenfalls auf Vorjahresniveau. dpa